

EINTRITT

»Gruß aus dem Luna-Park« – Mit diesen Worten drückten die Besucher der Vergnügungswelten Anfang des 20. Jahrhunderts ihre Begeisterung über das gerade Erlebte auf vielen Postkarten aus. Vergnügen scheint ein zutiefst menschliches Bedürfnis zu sein. Schon immer suchten Menschen Orte auf, die sich vom Alltag abhoben und ein außeralltägliches Erlebnis versprachen. Ist der Alltag sorgen- und mühevoll, so entlasten diese Orte für einen kurzen Moment von den kleinen und auch den großen Beschwerden. Sie sind eine Art kurzzeitiges Jenseits, ein kleines Paradies.

Natürlich tragen diese Orte die Spuren und Merkmale ihrer jeweiligen Epoche. Betrachtet man die heutigen Vergnügungsparks, dann hat man auf der einen Seite Volksfeste und auf der anderen Seite Themenparks. Beide scheinen eng miteinander

verwandt, aber sind doch grundsätzlich verschieden. Das Bindeglied zwischen diesen beiden Orten sind die Lunaparks – fast vergessene Festorte, die aber Anfang des 20. Jahrhunderts überaus populär waren. Allein in Deutschland gab es fast ein Dutzend derartiger Parks. Der *Hugo-Haase-Park* in Hamburg und der *Lunapark Hamburg-Altona* bestanden zeitgleich mit den Parks in Dortmund, Köln und Leipzig, und in Berlin existierten in dem Zeitraum von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg sogar drei derartige Parks. Und auch in vielen anderen Städten gab es ähnliche Vergnügungsorte, die heute beinahe ganz aus der Erinnerung verschwunden sind. Diesen Orten spürt die vorliegende Kulturgeschichte nach und lässt den Leser in die damalige Atmosphäre eintauchen und in dem lustvollen Verweilen schwelgen.

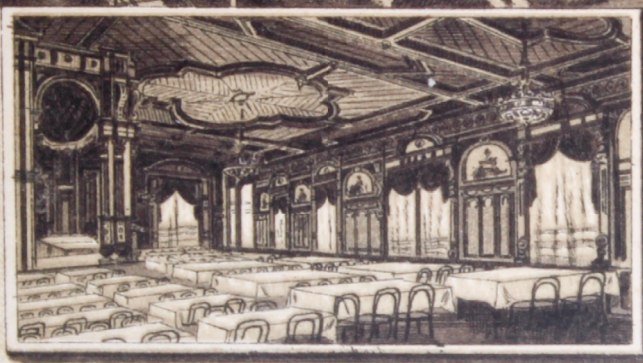
Nº 69.

Volksgarten in Nymphenburg.



A. I. M.

Ortmar Ziehen, München.



Kaisersaal.

Gruß aus München

d.

Hauptrestauration.



Musikpavillon

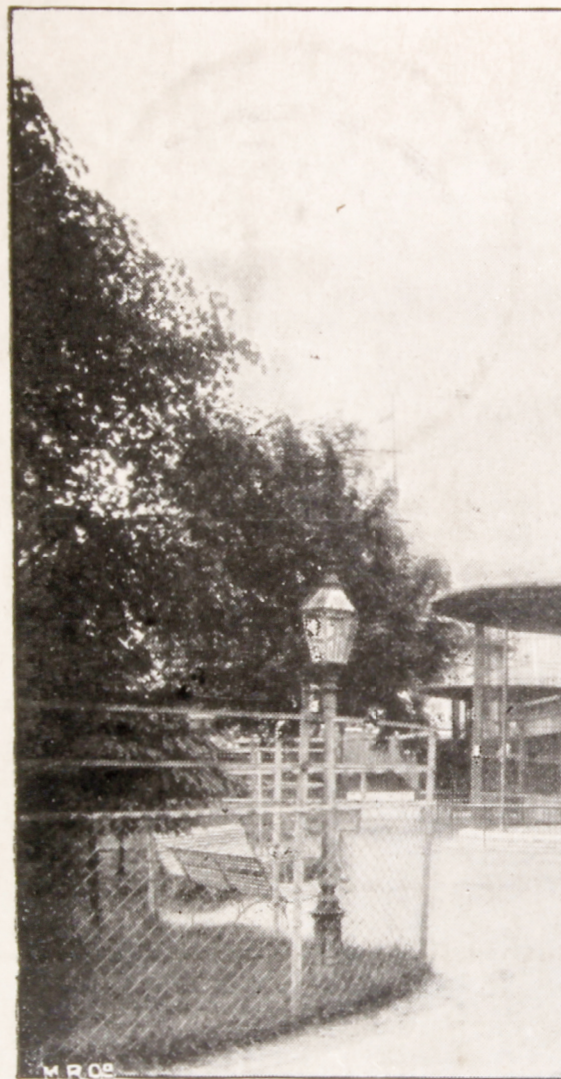


VOLKSGARTEN NYMPHENBURG IN MÜNCHEN

DIE ANFÄNGE DER
VERGNÜGUNGS-PARKKULTUR

Die frühen Vergnügungsparks waren ein Zwischending von Kirmes und den heutigen Themenparks, die letztlich nach dem Vorbild von Disneyland entstanden sind. Sie waren nicht annähernd so groß wie heutige Parks und eher wie ein Garten angelegt. Dadurch bedingt gab es insgesamt weniger Attraktionen, die auch keine einheitliche Thematisierung (»Theming«) aufwiesen. Im Unterschied zu heutigen Parks waren Tanzsalons, Bierhallen und Kneipen bestimmend für diese Anlagen. Sie waren häufig in die Stadt integriert, gehörten also zur urbanen Unterhaltungskultur. Wunderbar lässt sich das am *Volksgarten Nymphenburg* zeigen, der von 1890 bis 1916 bestand. Dieser war gleichfalls eine frühe Zwischenstation zwischen heutigen Themenparks und Belustigungsgärten, wie etwa dem Wiener Prater oder dem Kopenhagener Tivoli.

Volksgart



H. von ...
...